

Umschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **56 (1969)**

Heft 21

PDF erstellt am: **28.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mitarbeit: Erziehungsverein, Katholische Arbeiterinnenbewegung, Oekumenische Frauengruppe, Radio und Fernsehkommission, Seelsorgerat, Kant. Frauenzentrale, Aufsichtskommission der Kantonsschule, Kommission für Lientheologie und Glaubenskurse, Bildungsausschuß der Kath. Administration.

Sektion: Luzernbiet. Präsidentin: Annette Schwendimann. Mitgliederbestand: 228. Tätigkeit: Eigene Veranstaltungen: Pensioniertentagung. Zusammenarbeit mit andern Organisationen: Fachliche Weiterbildung im Verein für «Schule und Handarbeit». Ferienwoche in Taizé. — «Echte und falsche Selbstbehauptung», Dr. Margrit Erni. — «Einführung in die Neurosenlehre», Dr. Rudin. — «Wir und die Pfarrei», Peter von Felten. — «Gleichnisse Jesu», Bibelkurs, Fritz Schmid. — «Den Christen für die Welt erziehen», mit Bischof Dr. A. Hänggi.

Sektion: Solothurn. Präsidentin: Verena Fürst. Mitgliederbestand: 114. Tätigkeit: Durchführung der Tagung des Zentralvereins in Dulliken. Thema: «Verantwortung der Frau». Einkehrtag mit Pater Hilarin Felder: «Leben aus dem Glauben». — Besinnungswoche in Taizé. — Studienzirkel in Solothurn für Lehrer und Lehrerinnen, Dr. Cadotsch. — Zusammenarbeit mit dem kath. Erziehungsverein, der Frauenzentrale, der Katechetischen Kommission.

Sektion: Tessin. Präsidentin: Enrica Pini. Mitgliederbestand: 230. Tätigkeit: Jahresversammlung: Il problema dei giovani. Prof. Romanelli. Einkehrtage.

Sektion: Thurgau. Präsidentin: Elisabeth Wetzler. Mitgliederbestand: 36. Tätigkeit: Jahresversammlung: «Aufstand in der Kirche», Margrit Schöbi. — «Bibel und Naturwissenschaft», Studententagung mit Dr. Leo Kunz. — Zusammenarbeit mit dem kath. Erziehungsverein.

Sektion: Wallis. Präsidentin: Regina Mathieu. Mitgliederbestand: 239. Tätigkeit: Jahresversammlung: «Schlagwort, Phrase, Wucherung des Optischen als Hauptfeinde der Bildung», «Durch Strenge erziehen oder in Freiheit wachsen lassen?», Dr. F. Müller. — Besichtigung des Heimes «Notre Dame de Lourdes» für behinderte Kinder. — Zusammenarbeit mit den Lehrern auf dem Gebiete der Fortbildung. — Ferien und Kunstreise nach Venedig und Padua. — «Kurse über Lientheologie», Dr. Werlen. — Zusammenarbeit in den kath. Jugendverbänden, im Frauenbund, im Staatsangestelltenverband und in der Sakes.

Sektion: Zug. Präsidentin: Pia Hediger. Mitgliederbestand: 128. Tätigkeit: «Frühlesen», Frau Schumacher. — Fremdsprachkurse, Bastelkurs. — Besinnungstage in Taizé. Zusammenarbeit mit dem KLVs.

Im Vereinsjahr 1968/69 verstorbene Mitglieder des VKLS: Frl. Ida Würth, Mosnang; Frl. Mina Weiß, Berneck; Frl. Hedwig Halter, Eschenbach; Frl. Elisabeth Meyerhans, St. Gallen; Frau Rosa Ergenzinger-Rütli, Balsthal; Frl. Margrit Halter, Ibenmoos; Frl. Margarethe Stadelmann, Escholzmatt; Frl. Frieda Gut, Finsterwald; Frl. Mercedes Llopart, Luzern.

Umschau

Koordination im Schulwesen war wichtigstes Geschäft

Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren

ag. In Appenzell tagte am 16. und 17. Oktober die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren unter dem Vorsitz ihres Präsidenten, Regierungsrat Hans Hürlimann (Zug), und im Beisein des Vorstehers des Eidg. Departementes des Innern, Bundesrat H. P. Tschudi, der von Generalsekretär Wilfried Martel begleitet war.

Zu Beginn der ordentlichen Jahresversammlung befaßten sich die Erziehungsdirektoren mit «Fernsehen und Erziehung». Es referierten F. R. Tappolet über «Das Schulfernsehen in der Schweiz», M. Schaerer, Zürich, über das «Telekolleg», Direktor E. Haas über «Die Zukunft des Erziehungsfernsehens» und Direktor G. Frei, Zürich, über die «Erziehung zum Bildschirm». In der anschließenden Diskussion wurde die Notwendigkeit einer raschen und umfassenden Zusammenarbeit allseits bejaht.

Die ordentliche Jahresversammlung hatte neben den statutarischen Geschäften wichtige Sachfragen zu behandeln. Das Statut der Koordinationsstelle für Bil-

dungsforschung in Aarau wurde ratifiziert. Der Vorstand wird die Organe ernennen, und das Institut wird seine Arbeit noch in diesem Jahre aufnehmen. Die Statuten der Beratungsstelle für Schulbaufragen mit Sitz in Lausanne wurden bereinigt. Die Erziehungsdirektorenkonferenz will mit dieser neuen Institution, zusammen mit Bund, Städte- und Gemeindeverband, den rationellen Schulhausbau fördern.

Die allgemeine Aussprache und die daraus sich ergebende Erzielung der Grundsatzübereinstimmung über ein interkantonales Konkordat betreffend die Koordination im Schulwesen stellte das bedeutungsvollste Sachgeschäft der Tagung dar. Die Konferenz hat das weitere Vorgehen, das u. a. auch das Vernehmlassungsverfahren in den Kantonen vorsieht, festgelegt.

Schweizerisches Jugendschriftenwerk

Großkampf für gute Jugendliteratur

Alle Zeitungen sind voller Frontberichte. Leider! Aus Vietnam wird berichtet, aus Nigeria, aus dem Nahen Osten. Artillerieduelle, Bombenangriffe, Blut und Elend, wo man hinschaut. Wie gern wenden wir uns da einem friedlichen Frontbericht zu, wie ihn das Schweizerische Jugendschriftenwerk als seinen 37. Jahresbericht 1968 vorlegt. Es ist der Bericht vom unaufhörlichen Großkampf für die gute, gesunde und aufbauende Jugendlektüre, den das SJW Jahr um Jahr

an vorderster Front kämpft. Seine Zahlen belegen den ständigen Fortschritt der SJW-Offensive. Sie ist ermutigend. 1968 wurden, Neuerscheinungen und Nachdrucke zusammen, 74 Titel herausgegeben (41 in deutscher, 15 in französischer, 11 in italienischer und 7 in romanischer Sprache), in einer Gesamtauflage von 1 087 995 Exemplaren. Verkauft wurden 1 201 907 Stück (1967: 1 142 699 Stück). Zwischen dem 1. und 37. Frontbericht (1932—1968) wurden insgesamt über 24 Millionen Hefte abgesetzt. Das ist eine überaus erfreuliche Zahl. Ohne die Zuwendungen von Bund, Kantonen und Gemeinden und ohne die in gewissen Abständen gewährte Hilfe der Bundesfeierspende, aber auch ohne die freiwillige Mitarbeit der rund 5200 Vertriebsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter könnte das SJW seine Aufgabe gar nicht erfüllen. Als gemeinnützige Institution will es seine Hefte inhaltlich so gut und preislich so günstig gestalten, daß es einen wesentlichen Anteil an der Bildung der heranwachsenden Generation leisten kann. Unsere Kinder sollen später einmal das Buch als einen unveräußerlichen Bestandteil ihres Lebens betrachten.

Dr. W. K.

Gründung der Vereinigung schweizerischer Schulpsychologen und Erziehungsberater

Durch die Vermehrung der Schulpsychologischen Dienste und Erziehungsberatungsstellen in der deutschen Schweiz ist die Zahl der hauptamtlich tätigen Schulpsychologen und Erziehungsberater heute auf über 40 angewachsen. Aus dem Bedürfnis nach engerem Kontakt und gegenseitigem Erfahrungsaustausch ist in diesem Sommer die Vereinigung der Schweiz. Schulpsychologen und Erziehungsberater (VSSE) entstanden. Zum Präsidenten der VSSE wurde der Leiter des Schulpsychologischen Dienstes des Kantons Luzern, Dr. Josef Brunner, gewählt. Das Sekretariat der VSSE befindet sich beim Schulpsychologischen Dienst des Kantons Solothurn, Bielstraße 9, 4500 Solothurn. Die Vereinigung verfolgt Ziele, die sich einerseits aus der schul- und erziehungspsychologischen Arbeit der Mitglieder ergeben. Andererseits vertritt sie aber auch berufs- und standespolitische Postulate der Psychologen. Folgende Zielsetzungen sind für die VSSE vorrangig:

1. Fachpsychologische Weiterbildung der Mitglieder mit Schwerpunkt auf den spezifisch schulpsychologischen und erziehungsberaterischen Problemen.

In diesem Sinne wurden schon vor der Vereinigung zwei Arbeitstagungen durchgeführt. Diese galten einer Bestandesaufnahme innerhalb der deutschschweizerischen Schulpsychologie und Erziehungsberatung, indem die Probleme der verschiedenen Dienststellen diskutiert und miteinander verglichen wurden. Diese Arbeit wird fortgesetzt und dient der Verbesserung der Schulpsychologischen Dienste und Erziehungsberatungsstellen.

2. Durch die VSSE sollen die Erfahrungen der Mitglieder einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Die Analyse der bestehenden Dienste hat nämlich ergeben, daß bei ihrer Institutionalisierung mit wenigen Ausnahmen die gleichen Fehler gemacht worden sind. Die meisten Schulpsychologischen Dienste sind auf zu schmaler Basis angelegt worden.

Überall hat sich gezeigt, daß ein sehr großer Andrang von ratsuchenden Eltern und Lehrern einsetzt, sobald ein solcher Dienst besteht. Das Bedürfnis nach Bildungs- und Erziehungshilfe durch psychologische Fachleute ist offenbar sehr groß. Bei der Einrichtung von psychologischen Beratungsstellen wurde und wird die Größe dieses Bedarfs regelmäßig unterschätzt. Deswegen müssen alle Schulpsychologischen Dienste und Erziehungsberatungsstellen mit einem Personalbestand arbeiten, der einfach nicht zu befriedigenden Resultaten führen kann.

Die Folgen sind: lange Wartezeiten, zu wenig gründliche Abklärungen, persönliche Überbelastung der Psychologen usw. Die Schulpsychologischen Dienste kommen überdies aus der «Feuerwehrfunktion» nicht heraus und haben in der Regel für die überaus wichtige prophylaktische Tätigkeit keine Zeit. Immer wieder wird auch der Zeitaufwand, den die psychologische Abklärung und Beratung erfordert, zu niedrig eingesetzt. Die VSSE wird Richtlinien erarbeiten, die helfen sollen, den Zeitbedarf für die psychologische Abklärung, die Arbeitskapazität des Schulpsychologen und Erziehungsberaters und die Anzahl der Abklärungen und Beratungen in ein besseres Verhältnis zu bringen.

3. Die VSSE will bei den Behörden und Verbänden dahin wirken, daß nur psychologisch ausreichend gebildete Leute als Schulpsychologen und Erziehungsberater eingesetzt werden. Deshalb nimmt sie nur solche Schulpsychologen und Erziehungsberater als Mitglieder auf, die sich über eine pädagogische Ausbildung und Erfahrung und ein abgeschlossenes Psychologiestudium ausweisen können. Leider herrscht innerhalb der Schulpsychologie in bezug auf Ausbildung das gleiche Chaos, das den Bereich der praktischen Psychologie insgesamt charakterisiert. Da der Beruf des Psychologen in der Schweiz nicht geschützt ist, kann sich jedermann Psychologe, Schulpsychologe oder Erziehungsberater nennen. Vom Bund oder den Kantonen her gibt es keine verbindlichen Vorschriften über die Ausbildung, die jemand nachweisen muß, um eine psychologische Praxis eröffnen zu dürfen. Man ist zwar heute allgemein der Ansicht, daß ein praktischer Psychologe mindestens ein vierjähriges Studium absolvieren muß, bevor er fähig ist, eine Praxis zu führen. Dadurch, daß die VSSE hohe Anforderungen in bezug auf die Ausbildung stellt, wird sie zum Schutze des Publikums vor psychologischen Dilettanten beitragen.

4. Die VSSE fördert alle Bestrebungen, die schweizerischen Psychologen in einem Dachverband zu organisieren. Sie will den Aufbau eines gesamtschweizerischen Berufsverbandes beschleunigen und ist bereit, sich in diese neue Berufsorganisation zu integrieren. Von dieser Berufsorganisation aus sollten dann die Probleme der Ausbildung von Psychologen und der Berechtigung zur Praxiseröffnung möglichst rasch gesamtschweizerisch geregelt werden. Die Bemühungen der bestehenden Psychologenorganisationen in diesen Richtungen werden von der VSSE unterstützt.

Maturitätsschule für Erwachsene in Zürich

(UPI) Der Zürcher Regierungsrat beantragte dem Kantonsrat, im Kanton Zürich eine kantonale Maturitätsschule für Erwachsene zu errichten, deren Ziel es

sein soll, einer großen Zahl Erwachsener in einer drei- bis vierjährigen Ausbildungsdauer den Weg zur akademischen Ausbildung zu ebnen.

Das Projekt sieht vor, daß die Schule abends, halbtags und später ganztägig besucht werden müßte. Vorbedingung für den Eintritt wäre der Besuch eines Vorkurses von dreimonatiger Dauer mit Unterricht am Abend und Samstag. In der Anfangsperiode soll sich die neue Maturitätsschule auf die Ausbildung für die eidgenössisch anerkannten Maturitätstypen B und C sowie auf die kantonale Lehramtsmatura beschränken. Ein Gesuch um eidgenössische Anerkennung der von der Schule verliehenen Maturitätsausweise ist beim Eidgenössischen Departement des Innern eingereicht worden. Es werden nur Kandidaten aufgenommen, die das 20. Lebensjahr vollendet haben und sich über eine abgeschlossene Berufslehre ausweisen können. Der Unterricht wird für Schüler mit Wohnsitz im Kanton Zürich unentgeltlich sein und kann auch durch Gewährung von Stipendien erleichtert werden.

Mit dem ersten Vorkurs soll anfangs Juni 1970 begonnen werden, die Kosten eines dreijährigen Kurses werden sich für den Kanton auf rund 750 000 Franken belaufen.

10 Jahre AJF

Die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft Jugend und Film (AJF), die sich auf dem Gebiet der Film- und Fernseherziehung in Schule und freier Jugendarbeit in der Schweiz einsetzt, feiert am 8./9. November dieses Jahres ihr zehnjähriges Bestehen. Diese Tagung will kein Anlaß sein, bloß zufrieden auf das Geleistete zurückzublicken, sondern soll eine Gewissenserforschung darstellen, wo die Integration der Massenmedien in der Erziehung gelungen ist und wo nicht, wie sie zu geschehen hätte und wie nicht.

Aus diesem Grunde wird auch die Generalversammlung öffentlich sein. Sie findet am Samstagnachmittag im Restaurant Du Pont, Bahnhofquai 7, in Zürich statt.

Im Anschluß findet in der Aula des Kunstgewerbemuseums die eigentliche Jubiläumsveranstaltung statt, bei welchem Rückblick gehalten, ein Pionier der Film-erziehungsarbeit in der Schweiz geehrt, die heutige Situation skizziert und über die in der Zukunft zu leistende Arbeit nachgedacht werden soll.

Als Höhepunkt des Wochenendes führt die AJF anläßlich ihrer Jubiläumstagung einen Kurs durch mit dem Titel «Begegnung mit dem Film». Als Leiter wurden dazu verpflichtet Monsieur und Madame Henri und Geneviève Agel aus Aix-en-Provence und Dr. Gerd Albrecht aus Köln. Der Kurs soll deutlich machen, daß eine Begegnung mit dem Film, exemplarisch für die Begegnung mit Massenmedien überhaupt, mit verschiedenen Methoden geschehen kann, daß jede indes in der Persönlichkeit des Analysierenden begründet ist. Dabei werden Filme vorgeführt, die in der Schweiz bisher noch nie öffentlich gezeigt wurden: Jean-Luc Godards «Les carabiniers» und Roman Polanskis Kurzfilme «Zwei Männer – ein Schrank», «Le gros et le maigre» und «Säugetiere».

Zu all diesen Veranstaltungen hat jedermann Zutritt. Ausführliche Programme sind bei der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft Jugend und Film, Seefeldstraße 8, 8022 Zürich, erhältlich.

«Christophorus» veröffentlicht zwei Schallplatten zur Sexualpädagogik

Lebensnahe Sexualpädagogik gehört zu den wichtigsten Aufgaben aller Erwachsenen, denen junge Menschen anvertraut sind. Von der Notwendigkeit, mit den Kindern, entsprechend ihrer Auffassungsgabe, so früh wie möglich über Liebe und Ehe, Zeugung und Geburt zu sprechen, sind verantwortungsvolle Eltern und Erzieher überzeugt. Die Frage, wer diese «Aufklärung» durchführt, ob Elternhaus, Schule, Seelsorger oder Arzt, wird von Fall zu Fall entschieden werden müssen. Das Zusammenwirken aller Erzieher ist sicherlich die idealste Form. Zwei vor kurzem wieder erschienene Schallplatten – je ein Vortrag eines Arztes für Mädchen und Jungen – wollen eine Hilfe für eine gute und würdige Form geschlechtlicher Erziehung sein. Der Arzt spricht von den Geschehnissen des Geschlechtlichen, von Mutterschaft und Vaterschaft, von der Stellung des Mädchens zum heranwachsenden Mann. Dabei erschöpfen sich die Vorträge nicht in rein biologischer Wissensvermittlung.

Beide Schallplatten erschienen erstmals 1957. Die Vorträge wurden jetzt auf Grund neuester Erkenntnisse und Erfahrungen vollständig überarbeitet und in einer Neuauflage herausgegeben. Mit ihrer Hilfe kann der Erzieher lernen, wie ein Gespräch mit Jugendlichen im Alter von 11 bis 16 Jahren zu führen ist, denn das persönliche Gespräch ist nicht zu ersetzen. Wo dies aber nicht möglich ist, können die Schallplatten auch vor den Jugendlichen selbst vorgeführt werden, einzeln oder im Unterricht. Die deutsche Kultusministerkonferenz hat in ihren «Empfehlungen zur Sexualerziehung in den Schulen» ausdrücklich auf solche audiovisuellen Hilfsmittel hingewiesen. Die Schallplatten wollen mit dazu beitragen, daß die jungen Menschen ihre Aufgaben als Mann oder Frau erkennen, ihr Gewissen entwickeln und eine gesunde Einstellung zur Geschlechtlichkeit bekommen.

Dr. med Georg Volk

Liebe und Ehe, Zeugung und Geburt

Vortrag eines Arztes vor Mädchen

CLX 75 533, 25 cm, 33 UpM, 16.– DM

Dr. med Georg Volk

Liebe und Ehe, Zeugung und Geburt

Vortrag eines Arztes vor Jungen

CLX 75 532, 25 cm, 33 UpM, 16.– DM

Aktion Gesundes Volk 1969

Vom 1. bis 9. November 1969 wird in der ganzen Schweiz die Großaktion «Gesundes Volk» durchgeführt. In moderner Art und Weise, auf den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen basierend, will die A 69 Gesundheitswissen vermitteln, zeitgemäße Verhaltensformen aufzeigen und einen Beitrag zur Lebensbewältigung leisten. Das menschliche Leben soll nicht nur länger, sondern auch gesünder werden.

Die Schule hat bei der A 69 eine besonders wichtige Aufgabe zu erfüllen. In einer Zeit, da die Bewegungsarmut und die Suchtgefahren immer stärker in Erscheinung treten und auch vor der Jugend nicht Halt machen, ist eine gründliche Aufklärung zur Notwendigkeit geworden. Gesunde Ernährung, Obst und Obstverwertung, gesunde Zähne, gehaltvolle Durstlöscher, Al-

kohol und Verkehr, Alkohol und Sport, Jung bleiben — Nicht rauchen, Medikamentenmißbrauch sind Themen von wirklicher Aktualität. Die Lehrerschaft wird sicher während der Aktion Gesundes Volk ihren Beitrag in der Gesundheitserziehung leisten und damit der Jugend einen großen Dienst erweisen. r.

Aus Kantonen und Sektionen

Luzern: Luzerner Schulbibliothekare bilden sich weiter

Es ist bereits zur Tradition geworden, daß sich die Schulbibliothekare des Kantons Luzern jährlich zu einer instruktiven Tagung treffen. Diesmal fand sie am 23. September im Kunst- und Kongreßhaus in Luzern statt, wo die Teilnehmer ein vom Präsidenten der Kant. Schulbibliothekkommission, Professor Hans A. Müller, wohlvorbereitetes, reich dotiertes Programm erwartete. Die

Arbeit im Dienste des guten Jugendbuches

ist recht vielfältig, weshalb eine Weiterbildung auch in diesem Bereich sich aufdrängt. Frau Dr. Bettina Hürlimann, Verlegerin beispielhafter Kinderbücher und Verfasserin grundlegender Werke, war sehr berufen, über das «Bilderbuch als Erziehungs- und Bildungsfaktor» zu sprechen. In einer klug zusammengestellten Diareihe stellte sie ferner charakteristische Kinderbuchillustrationen aus verschiedenen Ländern vor. Hernach beleuchtete der Vorsitzende die Vorteile einer gut organisierten Schulhaus-Freihandbibliothek. Anschließend orientierte er über die Jugendbuchaktion, die diesen Herbst zum 4. Male in den meisten Gemeinden des Kantons durchgeführt wird, diesmal vom 20. Oktober bis zum 29. November. Die 360 auf dem neuen Verzeichnis figurierenden Bücher bildeten den bunten Hintergrund der Tagung und fanden lebhaftes Interesse.

Nach dem gemeinsamen Essen, das Gelegenheit zu kollegialem Gedankenaustausch bot, wurde gruppenweise die kürzlich eröffnete Freihandbibliothek der SVB besichtigt, deren Leiterin, Fräulein Dr. Elisabeth Egli, jede gewünschte Auskunft erteilte. Eine Werkplauderei mit dem bekannten Bilderbuch-Illustrator Paul Nußbaumer vermittelte willkommene Einblicke in das Schaffen des Künstlers. Als Überleitung zum Schlußreferat führte Professor Müller mit eindrucklichen Lichtbildern vor Augen, über welche beneidenswert vorbildliche Büchereien Dänemark und Schweden verfügen. Im Anschluß daran vernahm man, daß auch im

Bibliothekwesen des Kantons Luzern

einiges im Tun ist. Vor kurzem ist in Bern der «Schweizerische Bibliothekdienst» ins Leben gerufen worden. Als Mitglieder sind vorgesehen: Bund, Kantone, Gemeinden und einzelne Bibliotheken. Die Kantone Bern und Luzern marschieren voran. Diese genossenschaft-

liche Organisation bietet wesentliche Dienste an, so einen Beratungs- und Rezensionsdienst und die Lieferung bibliothekfertig eingebundener Bücher zu günstigen Bedingungen. Im Kanton Luzern besteht eine Informationsstelle, betreut von Prof. Müller. Zwei in nächster Zeit anlaufende Aktionen verdienen die Aufmerksamkeit aller Bibliothekare, aber auch weiterer Kreise, die sich mit Jugend und Buch beschäftigen. Die eine startet unter dem Motto «Lesen erschließt die Welt» und hat zum Ziel, daß in jeder Klasse künftig wenigstens ein Jugendbuch pro Jahr als Klassenlektüre Eingang finde. Die zweite Aktion ist gesamtschweizerisch geplant. Der Slogan «Bibliotheken für Bildung und Fortschritt» soll private Geldgeber zu großzügigen Spenden bewegen, damit 25 Jugendbibliotheken zu je 1000 Bänden zusammengestellt werden können. In jedem Kanton soll diejenige Gemeinde Gewinnerin sein, die in einem Wettbewerb am besten darzutun vermag, daß sie diese Spende nötig habe, aber auch gewillt sei, für diese Bücher einen ansprechenden Raum bereitzustellen.

Hoffentlich hat jeder Tagungsteilnehmer außer der reichbestückten Dokumentenmappe etwas vom optimistischen Schwung des Vorsitzenden in seine Gemeinde hinausgetragen. A. Zehnder

Zürich: Schulpräsidenten für Schulkoordination

Auf Grund der Empfehlungen der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren und des erläuternden Berichtes der erziehungsrätlichen Kommission nahm die Vereinigung zürcherischer Schulpräsidenten Stellung zu der angestrebten gesamtschweizerischen Schulkoordination, insbesondere zum Fragenkatalog im Vernehmlassungsverfahren über den Schulbeginn, das Schuleintrittsalter und die Dauer der Schulpflicht. Mit der Verlegung des Schuljahresbeginns müssen wesentliche Nachteile in Kauf genommen werden, und es wurde in diesem Zusammenhang Kritik geübt, daß sich die Stimme Zürichs bei den interkantonalen Konferenzgesprächen der Erziehungsdirektoren nicht besser durchsetzen konnte. Im Hinblick auf das höhere Ziel des gemeinsamen Vorhabens bejahen die zürcherischen Schulpräsidenten trotz dieser Bedenken die grundsätzliche Frage einer gesamtschweizerischen Schulkoordination entschieden und mit Überzeugung. Mit ihrer Zustimmung verbinden sie die Erwartung, daß die Vorarbeiten nunmehr energisch an die Hand genommen und gefördert werden und daß der Kanton Zürich in den weiteren Beratungen entsprechend seiner numerischen Bedeutung sein Gewicht voll zur Geltung bringen wird. Zu den